

Mieterverein hält Zuwachs von nur 9.430 Einwohnern in 15 Jahren für unrealistisch

Die kürzlich veröffentlichte neue Bevölkerungsvorausberechnung bis 2040 der Stadt Stuttgart (Statistisches Monatsheft 09/24) stößt auf heftige Kritik des Mietervereins.

Gemäß deren „mittlerer Vorausberechnungsvariante“ wird Stuttgart in 15 Jahren nur 9.430 Einwohner mehr haben als heute. Im Jahr 2023 hatte Stuttgart 610.069 Einwohner. 9.430 Einwohner entsprächen einer Zunahme von nur 1,5 Prozent. Damit weicht die Prognose stark ab von der bisherigen Einwohnerentwicklung: Zwischen 2011 und 2022 erhöhte sich Stuttgarts Bevölkerung in nur elf Jahren (trotz zwei Corona-Jahren) von 573.000 um 37.000 auf 610.000 Einwohner.

Die Vorausberechnung der Stuttgarter Statistiker steht auch in starkem Kontrast zu den Prognosen anderer deutscher Großstädte. So erwartet im gleichen Zeitraum Düsseldorf eine Zunahme um 60.000 Einwohner.

Zentrale Kritik des Mietervereins an der städtischen Vorausberechnung ist, dass sie vergangene und zukünftige Entwicklungen am Arbeitsmarkt weitgehend vernachlässigt. So stieg die Anzahl der Erwerbstätigen in Stuttgart von 2010 bis

2021 um ca. 60.000 auf 533.000. Zwar werden angesichts der Umbrüche in der Automobilindustrie solch große Zuwächse in naher Zukunft nicht zu erwarten sein.

Doch auch in Stuttgart werden in den nächsten 15 Jahren die geburtenstarken Jahrgänge in Rente gehen und diese Arbeitskräfte müssen ersetzt werden. Laut Statistischem Bundesamt können nur 67 Prozent durch hier bereits wohnende Menschen ersetzt werden. Während die neuen Rentner mehrheitlich in ihren Wohnungen weiter wohnen werden, wird ein Drittel der zu ersetzenden Arbeitskräfte durch Anwerbung und Zugang von außen ersetzt werden müssen. Rechnerisch bedeutet allein dieser Ersatz für den Wirtschaftsstandort Stuttgart mindestens 30.000 zusätzlich zu gewinnende Erwerbstätige bis zum Jahr 2040, die auch in Stuttgart wohnen sollten.

„Wenn dagegen Statistiker im Zeitraum von 15 Jahren nur einen Zuwachs von 9.430 Einwohnern erwarten, dann beinhaltet ihre Prognose einen rasanten wirtschaftlichen Abstieg der Landeshauptstadt“, warnt der Mieterverein Stuttgart in einem Brief an Oberbürger-

meister Nopper und die Fraktionsvorsitzenden im Stuttgarter Gemeinderat. Die Verantwortlichen für die Stadt sollten sich umgehend der Frage stellen, wie angesichts der demografischen Entwicklung die Wirtschaftskraft der Landeshauptstadt erhalten werden kann. Dazu gehöre insbesondere ein Bemühen um mehr bezahlbaren Wohnungsbau in Stuttgart.

In Sorge um eine noch größere Wohnungsnot appellierte Mietervereinschef Rolf Gaßmann an die Fraktionen im Stuttgarter Gemeinderat: „Der Mieterverein warnt Sie als Verantwortliche für diese Stadt davor, im Vertrauen auf diese problematische Bevölkerungsprognose beim Bau bezahlbarer Wohnungen die Hände in den Schoß zu legen. Schon seit Jahren hält Stuttgart unter den deutschen Großstädten im Wohnungsneubau die rote Laterne. Falsche Annahmen und Schlussfolgerungen hinsichtlich der Einwohnerentwicklung können für die wirtschaftliche Entwicklung und den Wohlstand in der Landeshauptstadt äußerst gefährlich werden!“ Stuttgart müsse eine Vision mit einer Wachstumsperspektive für Wirtschaft und Wohnen entwickeln. ■

Beim Wohnungsbau geht es im Ländle weiter abwärts

Der Wohnungsbau im Südwesten kommt nicht in Schwung. Im vergangenen Jahr ist die Zahl der genehmigten Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden um fast ein Viertel auf 26.969 gesunken, wie das Statistische Landesamt in Fellbach bei Stuttgart mitteilte.

Die Zahl der genehmigten Wohnungen im Land hat sich in den vergangenen Jahren damit in etwa halbiert: 2021 wurden den Statistikern zufolge noch 54.557 Wohnungen zum Bau freigegeben. 2022 lag die Zahl noch bei 50.083. In Wohngebäuden wurden im vergangenen Jahr

nur 20.550 Wohnungen zum Bau freigegeben. Mit einem Minus von 30 Prozent am stärksten betroffen waren Wohnungen in Mehrfamilienhäusern. Doch auch in Zwei- und Einfamilienhäusern wurden deutlich weniger Wohnungen genehmigt. ■

Befragung zur Erstellung des Mietspiegels von Filderstadt und Leinfelden-Echterdingen

Die Städte auf den Fildern erstellen zum 1. Januar 2026 einen gemeinsamen qualifizierten Mietspiegel neu und haben damit das ALP-Institut für Wohnen und Stadtent-

wicklung aus Hamburg beauftragt. Ein qualifizierter Mietspiegel wird nach anerkannten wissenschaftlichen Grundsätzen erstellt, sorgt für Transparenz auf dem

Wohnungsmarkt und schafft Rechtssicherheit hinsichtlich der Miethöhe.

Um die notwendigen Daten zu erhalten, werden insgesamt 3.000 durch eine Stich-

probenziehung ausgewählte Haushalte in Filderstadt und Leinfelden-Echterdingen ab Mitte Juni 2025 angeschrieben mit der Bitte, die beigefügten Fragebögen auszufül-

